

# Neuer Bildungsgang für Harald-Fissler-Schule

**Ausbildung** Kreisausschuss gibt grünes Licht für die Fachrichtung „Sozialassistent“ an der BBS Idar-Oberstein

Von unserem Redaktionsleiter  
Stefan Conradt

■ **Birkenfeld.** Die fusionierte Berufsbildende Schule Idar-Oberstein erhält zum neuen Schuljahr 2018/2019 einen neuen Bildungsgang: die Fachrichtung „Sozialassistent“. Der zusätzliche Vollzeitbildungsgang an der Harald-Fissler-Schule soll Schülern mit mittlerem oder mit Hauptschulabschluss ab Klasse 10 aufnehmen und zu einer Höherqualifikation der Teilnehmer führen, er ermöglicht die Fachhochschulreife und kann gegebenenfalls auch als Grundstein für weitere Angebote im Bereich des Sozial- und Erziehungswesens dienen, erläuterte die Gutachterin Ulrike Lexis in einer gemeinsamen Sitzung des Schultreger- und Kreisausschusses. Das Büro Dr. Garbe und Lexis mit Sitz in Gütersloh und Leverkusen, das im Auftrag der Kreisverwaltung eine Empfehlung für die Fortschreibung des Schulentwicklungsplans des Nationalparklandkreises erarbeitet hat, präsentierte das Gutachten nun im Sitzungssaal der Kreisverwaltung.

Ursprünglich hatte der Schultreger in Abstimmung mit der BBS die Einrichtung eines weiteren Beruflichen Gymnasiums mit der Fachrichtung Soziales und Gesundheit an der Harald-Fissler-Schule präferiert, entsprechende Gespräche mit dem Bildungsministerium waren schon geführt. Seitens des Ministeriums wurde jedoch angemahnt, zuvor eine genaue Prüfung vorzunehmen. Das im Mai beauftragte Gutachten von

Ulrike Lexis rät nun dringend von einem weiteren Gymnasialbildungsgang ab. Zum einen, weil dafür zwei neue Züge eröffnet werden müssten und die Gutachterin skeptisch ist, ob die dafür benötigten mindestens 50 Schüler rekrutiert werden können. Zudem bestehe die Gefahr der „Kannibalisierung“ – das heißt: das neue Angebot könnte dazu führen, dass etwa die IGS Herrstein/Rhaunen, aber auch das technische Gymnasium im eigenen Haus mögliche Schüler verlieren würden.

## Versorgung würde unterstützt

Das Büro schlägt stattdessen als Alternative die Fachrichtung „Sozialassistent“ vor. Vorteil: Bei der Erweiterung einer bestehenden Fachrichtung um einen weiteren Schwerpunkt beträgt die Mindestschülerzahl am ersten Schultag lediglich 23 – nicht 50. „Das erscheint uns realistischer“, sagte Lexis in der Sitzung und erläuterte den Ausbildungsgang: „Ausgebildete Sozialassistenten und -assistentinnen arbeiten in der Familien-, Heilerziehungs- und Kinderpflege, wo sie hilfsbedürftige Personen betreuen, unterstützen und för-

dern. Der Bildungsgang könnte im lokalen Einvernehmen mit den Einrichtungen (Krankenhaus, Kindertagesstätten, Pflegeheime etc.) geschaffen werden, die auch Praktikumsplätze anbieten können. Die notwendigen Praktika könnten dort abgeleistet werden und die Versorgung stützen.“ Das zusätzliche Angebot mit mittlerem Abschluss würde zudem die Palette an Einmündungsmöglichkeiten auf den Arbeitsmarkt im Landkreis erweitern. „Die Absolventen könnten später als Krankenschwestern, Pfleger oder Erzieher arbeiten und auch als Azubis gegebenenfalls an die Berufsschule zurückkommen“, so die Gutachterin.

Für Landrat Matthias Schneider passt dieses Konzept in die Haltestrategie des Landkreises: Jedes Jahr verlassen zahlreiche Schüler ihre Heimatregion, um etwa in St. Wendel oder im Raum Bad Kreuznach soziale Berufe zu erlernen und zu ergreifen. Eine Rückkehr ist dann eher die Ausnahme. Ausschussmitglied Bernhard Alscher geht die Initiative aber nicht weit genug: „Wir müssen endlich etwas daran ändern, dass gut 400 Schüler außerhalb des Landkreises Schu-

len besuchen. Das fängt schon damit an, dass St. Wendel mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser zu erreichen ist als Birkenfeld.“ Da vermisse er von der Kreisverwaltung Ideen und Initiative. Landrat Schneider antwortete, man könne den Schülern – und den Eltern – nicht vorschreiben, welche Schule die Auszubildenden besuchen. Die einzige Möglichkeit sei, den Schülerverkehr zu attraktivieren: „Und daran arbeiten wir.“

## Einstimmige Zustimmung

Während beide Ausschüsse der Einrichtung des neuen Bildungsgangs „Sozialassistent“, für den sich auch BBS-Schulleiter Gerd Zimmermann in der Sitzung stark gemacht hatte, einstimmig zustimmten, gab es bei der Abstimmung über den Verwaltungsvorschlag zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplans im Kreisausschuss eine Gegenstimme (Alscher) und bei sechs Ja-Stimmen stolze fünf Enthaltungen. Stein des Anstoßes: Einige Ausschussmitglieder stießen sich an der Formulierung „der Ausschuss empfiehlt dem Kreistag, der Fortschreibung des Schulentwicklungsplans in der vorgelegten Fassung zuzustimmen“. Alscher und auch Wolfgang Augenstein (LUB), der auch handwerkliche Fehler ausmachte, argumentierten, es handle sich lediglich um ein Gutachten als Grundlage für die Kreistagsentscheidung, nicht um die Fortschreibung an sich – über die müsse erst ausreichend diskutiert werden. Alscher schlug stattdessen die Formulierung „nimmt zur Kennt-

nis“ vor, konnte sich aber letztlich nicht durchsetzen.

Da im Gutachten auch Aussagen über mögliche mittelfristige Standortgefährdungen – etwa den letzten verbliebenen „Zwergschule“ im Kreis, der Grundschule Reidenbachtal in Oberreidenbach – getroffen wurden, gab es Befürchtungen, der Kreis wolle sich in An gelegenheiten der Schultreger einmischen. Herrsteins VG-Bürgermeister Uwe Weber wies deshalb auf die Zuständigkeiten hin – und darauf, dass in der Vergangenheit die tatsächlichen Anmeldezahlen meist besser ausgehien hätten als vorher prognostiziert: „Wie es im Reidenbachtal weitergeht, werden wir in den Gremien der VG Herrstein mit Augenmerk diskutieren.“ Landrat Schneider gab Weber unumwunden recht – es sei nicht Ziel des Schulentwicklungsplans, an den Zuständigkeiten bei der Schultregerschaft zu rütteln.

Wolfgang Augenstein hatte aus geführt, dass Bildungsgänge an der BBS Idar-Oberstein von zahlreichen Schülern von außerhalb des Kreises in Anspruch genommen würden – das sei beim Gutachten von Dr. Garbe und Lexis überhaupt nicht berücksichtigt worden. Und: Früher seien für den Schulentwicklungsplan auch die Eltern befragt worden, das vermisse er. CDU-Sprecherin Kirsten Beetz versuchte Druck aus der Diskussion zu nehmen: „Wir haben durch das Gutachten jetzt sehr fundierte Zahlen vorliegen. Und das Gutachten gibt doch nur Empfehlungen – ich verstehe die Aufre-

## Zimmermann: Fachklasse auch für Erzieher

Oberstudiendirektor Gerd Zimmermann, Schulleiter der Harald-Fissler-Schule, ist überzeugt, dass das neue Angebot gut angenommen wird. Im Unterschied zur ursprünglichen Idee eines weiteren Beruflichen Gymnasiums mit der Fachrichtung Soziales und Ge-

sundheit sei es nun auch einfacher, entsprechendes Lehrpersonal zu finden. Der Schulleiter fände es auch reizvoll, in einem weiteren Schritt eine Fachklasse für Erzieher einzurichten. Dafür gebe es ebenso viel Nachfragepotenzial wie für die Pflegeberufe. sc